



**Landes-Eltern-Vereinigung der Gymnasien
in Bayern**

Grundsatzprogramm

**einstimmig beschlossen an der Jahresversammlung in
Aschaffenburg am 09.04.2005**

Präambel

Schulkinder sind vielerlei Einflüssen ausgesetzt. Sie sind dadurch erheblich in ihrer Entwicklung belastet:

- **Medien beherrschen unsere Informationsgesellschaft.**
- **Die Halbwertszeit des Wissens verkürzt sich dramatisch.**
- **Traditionelle Werte werden kritisch hinterfragt.**
- **Dem Zeitgeist ist kaum zu folgen.**

Vor diesem Hintergrund brauchen wir ein Erziehungsleitbild, das auf einer verbindlichen Werteordnung aufbaut, die auf dem christlichen und humanistischen Weltbild unserer abendländischen Kultur beruht und Toleranz und Offenheit für andere Kulturen fördert. Nur auf dieser Grundlage können Persönlichkeiten mit Lebenskompetenz ausgebildet und erzogen werden.

Erreichbar wird dies, wenn Regeln formuliert, akzeptiert und beachtet werden, wenn persönlichkeitsorientierte, begabungsgerechte Bildung in einem „Lebensraum“ Schule stattfindet, der Lust zur Leistung vermittelt.

In unserer stark individualisierten Gesellschaft müssen Bildungskonzepte Kindern sowohl zu einer autonomen Persönlichkeit als auch zu sozialen Kompetenzen verhelfen. Denn Verantwortung für sich selbst und Verantwortung für den Mitmenschen gehören untrennbar zusammen.

Bildung bedeutet also auch, imstande zu sein, ein gesundes Selbstwertgefühl, soziale und kulturelle Identität wie auch kulturelle Aufgeschlossenheit zu entwickeln.

Außerdem müssen Kinder lernen, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen, Kompetenz zur Selbstregulation und eine positive Selbsteinschätzung auszubilden.

Unverzichtbar ist in einer komplexen Welt die Vermittlung von Orientierungskompetenzen, um aus der unaufhörlichen Informationsflut das substantiell wirklich wichtige Wissen herauszufiltern.

Programm

Die LEV macht sich stark für eine kindgerechte Schule, die Autonomie und Persönlichkeit der Kinder stärkt.

Im Mittelpunkt soll das Beziehungsgefüge stehen, die Bindungsbedürfnisse von Schülern und Eltern müssen beachtet werden. Liebevoller Zuwendung, Wertschätzung und ein unterstützendes Erziehungsklima bilden die Grundlage für Exzellenz durch Motivation und Freude am Lernen.

Evaluation und Schulleistungsvergleiche stellen sicher, dass die Ausgewogenheit zwischen Individualisierung und Standardisierung der Lern- und Leistungsbedingungen bei einem hohen allgemeinen Leistungsniveau auch Spitzenbegabungen entfalten.

Leistungsmessung, Leistungsbewertung und Lernzielkontrolle erfordern Transparenz und Gerechtigkeit sowie eine Konsequenzsystematik bei auffälligen Leistungsveränderungen.

Dies ist insbesondere Aufgabe der Zwischenkonferenz: Interventionen zur Krisenbewältigung sollen vereinbart und umgesetzt werden. Verlässlichkeit und gegenseitiges Vertrauen stärken die Eigenverantwortung.

Die Eltern sollen jederzeit das Recht auf eine aktualisierte Notenübersicht haben. Erläuternde Bemerkungen sollen geeignete Interventionen anregen unter der Maxime „Förderung statt Selektion“. Zur Entschärfung der Versagensrisiken muss eine frühzeitige Korrektur von Schwächen erfolgen. Die Lehrkräfte müssen sich für den Schulerfolg der Schüler verantwortlich fühlen. Schüler sollen sich einen Mentor wählen dürfen, der ihnen hilft, den Plan abzuarbeiten.

Die LEV fordert die absolute Durchlässigkeit zwischen den Schularten oder bei Umzug ohne Jahrgangsverluste sowie die Anerkennung von Abschlüssen.

Der gemeinsame Erziehungsauftrag von Elternhaus und Schule erfordert gegenseitige Achtung und mehr Gespräche auf gleicher Augenhöhe unter stärkerer Beteiligung der Schüler.

Zur Stärkung der Selbstverantwortung der einzelnen Schule streben wir die intensive Zusammenarbeit von Hauptamtlichen, Eltern und Schülern an.

Die Rolle der Eltern sieht die LEV in Anregung, Mitwirkung und Beteiligung auf der Basis von Kompetenz und gegenseitiger Wertschätzung. Ein festgelegter Kanon von Informationspflichten der Schule gegenüber den Eltern trägt zur Transparenz bei.

2x jährlich verpflichtende Elterngespräche, auf die die Lehrer auch in der Ausbildung vorbereitet werden müssen, fördern Austausch und gegenseitige Unterstützung.

Die Freigabe des Elternwillens beim Zugang zum Gymnasium setzt die LEV voraus.

Die Rolle der Lehrkräfte verlangt

- Menschlichkeit**
- Professionalität**
- Gerechtigkeit**
- Verlässlichkeit**
- gesellschaftliches Ansehen**

Die Lehrer brauchen jede Unterstützung zur Stärkung ihrer eigenen Persönlichkeit durch kollegiale und fachliche Supervision und Fortbildung und Beachtung der Gesundheitsrisiken.

Bei der Personalversorgung der Schulen gebührt der Vorrang der Fachlichkeit und pädagogischen Kompetenz.

Planstellen und Budgetformeln müssen Klassengrößen erlauben, die optimales Lernen ermöglichen.

Sonstiges Schul- und Verwaltungspersonal entlastet die Lehrer zugunsten ihrer pädagogischen Arbeit.

Die wichtigste Rahmenbedingung für die Schule von morgen besteht in der Konkurrenzfähigkeit im bundesweiten, europäischen und weltweiten Kontext!

Das Gymnasium unterscheidet sich von den anderen Schularten durch Transfer- und Problemlösefähigkeit, Förderung von Führungsqualitäten der Schüler, Wissenschaftlichkeit und Verantwortlichkeit. Gemeinsame Grundkompetenzen wie soziale Kompetenz und Kommunikationsfähigkeit müssen im Schulalltag geübt werden können.

Musische Bildung - auch in der Oberstufe – ist ein wesentlicher Bestandteil der gymnasialen Persönlichkeitsbildung.

Die Verzahnung von Schule und Hochschule in der Oberstufe ist Voraussetzung der allgemeinen Studierfähigkeit.

Die Abiturprüfung als Ausdruck der Reife ist ein umfassender Abschluss der Sekundärbildung:

Die LEV fordert bundesweit gleiche Bedingungen, keine Verschärfung und kein 5. Abiturfach nur in Bayern!

Das Abitur hat auch in Zukunft grundsätzlich als hinreichende Voraussetzung für die Aufnahme eines Studiums zu gelten.

Die Landes-Eltern-Vereinigung der Gymnasien stellt ihre Bemühungen um die Bildung unter das Motto „GRIPS“: Gymnasiale Bildung heißt, durch richtiges Lernen und individuelle Förderung Persönlichkeit entwickeln und Studierfähigkeit erzielen.

Eine wesentliche Rolle bei der Umsetzung von „GRIPS“ kommt dem Engagement der Eltern und der Arbeit der Elternngremien zu. Damit diese Arbeit den gewünschten Erfolg haben kann, bedarf es jedoch einer weiteren Stärkung von Elternrechten, die es ermöglichen, in obigem Sinn zielgerichtet tätig zu sein.

Die wichtigste Aussage aber lautet:

Entscheidend für den Fortbestand unserer Gesellschaft sind ein hoher Stellenwert der Bildung und die Anerkennung der Bedeutung der Familie. Um es mit Perikles zu sagen: „Es kommt nicht darauf an, die Zukunft vorherzusagen, sondern auf die Zukunft vorbereitet zu sein.“

Dazu brauchen die Schulen eine gesicherte Finanzausstattung. Deshalb gebührt den Bildungsausgaben in den Haushalten von Bund, Ländern und Gemeinden absoluter Vorrang.

Die LEV fordert daher:

- **Für die gesamte Schulausbildung hat Kostenfreiheit zu gelten.**
- **Bei der aktuellen Lern- und Lehrmittelausstattung der Schulen soll die verfassungsmäßige Norm der Vergleichbarkeit für die Rahmenbedingungen des Lernens bundesweit gelten.**
- **Ausgaben zur Bildungsfinanzierung gehören als Investitionen in den Haushalt eingestellt.**